

Seine Maschine heisst zwar Ikarus, doch Peter Pfändler würde nie so halsbrecherisch fliegen wie die Gestalt aus der griechischen Mythologie.

Peter Pfändler

In der Luft gibt's keine Gags

Fliegen können: Das ist für den Comedian kein Traum, sondern ein Hobby. Dem geht er leidenschaftlich, aber mit gebührender Vorsicht nach. Nun ist er auch bereit, mit seinem neuen Bühnenprogramm **abzuheben** – nach mehrmaligem Verschieben der Tour.



Pfändler 2.0

Im neuen Stück verbindet Pfändler traditionelle Comedy mit unkonventionellen Videoclips und neuer Effekt-Technik. Neben komischen Alltagsmomenten sind auch seine beliebten Figuren zu sehen. Infos/Tickets: www.peter-pfaendler-comedy.ch.

Von Simone Matthieu (Text)
und Joseph Khakshouri (Fotos)

Es hat Fallschirme, du kannst dir höchstens einen Steissbeinbruch holen», scherzt Peter Pfändler, während er der GlücksPost zeigt, wie bei seiner Ikarus C42 alles funktioniert. Damit will er den Passagieren, die er in seinem zweiplätzigem Kleinflugzeug zu einem Flug mitnimmt, die Angst nehmen. Das ist ihm sehr wichtig: «Mit so einer Maschine ist bei uns noch keiner tödlich verunglückt», sagt er und fügt an: Es gebe gute Piloten und solche, die alt werden. «Ich gehöre zur zweiten Sorte: lieber auf Akrobatik und Gags in der Luft verzichten, dafür heil wieder landen.»

Der Comedian fliegt heute auf Sicht, das heisst, er muss unter den Wolken bleiben. Nach einem sauberen Start auf dem Flugplatz Konstanz drehen wir eine Runde

über dem Bodensee. Als der 60-Jährige merkt, dass sein Fluggast keine Angst hat, dreht er ein paar engere Schleifen – und es kribbelt im Bauch. Peter Pfändler wählte Deutschland als Standort für sein Flugzeug aus praktischen Gründen. «Die Kosten der Ausbildung für meine Sportpilotenlizenzen waren dort niedriger», erzählt er. «Und eine europäische Zulassung zu haben, ist für meine Bedürfnisse optimaler als ein Schweizer Pilotenschein.»

Die Faszination fürs Fliegen liegt in der Familie: Zwei von Pfändlers Brüdern sind Fluglehrer. Er selbst wollte auch schon seit langem in die Luft, realisierte den Traum aber erst, als er vor zwölf Jahren nach einem Unfall mit dem Springreiten aufhören musste. «Ich dachte mir, ich mache jetzt etwas Sichereres. Im Flugzeug passiert nichts, ausser ich mache Fehler.»



Pfändler legt Wert darauf, seinen Passagieren Sicherheit zu vermitteln.

Dass das durchaus vorkommt, erfuhr er selbst auf tragischste Weise: Einer seiner Brüder verunglückte bei einem Gleitschirmflug tödlich. «Er war der Strahlemann der Familie, der Fröhlichste», sin-

niert Pfändler. «Immerhin konnte er während einem schönen Moment sterben – in der Luft.»

Damit ihm dies nie passiert, trifft der Bühnenkünstler alle möglichen Vorkehrungen. Er will auch nicht, dass seine Frau Sabine (38) und er gleichzeitig in der Luft sind – immerhin haben sie zwei Kinder im Alter von 6 und 4 Jahren. «Die beiden waren noch nie dabei, aber Ella darf jetzt dann bald mal mitfliegen.» Der kleine Lio drehe fast durch, wenn er ein Flugzeug sehe. «Im Moment hat er noch Freude am Flugzeugputzen. Aber es wird schwierig, ihm zu erklären, warum er noch nicht mitfliegen darf. Der kleine Kerl beginnt immer mehr, sich durchzusetzen.» Sabine würde gerne auch selber fliegen, momentan sei das aber noch kein Thema. «Wenn sie das will, werde ich ihr die ganze Ausbildung schenken. Ich freue mich schon sehr darauf, wenn ich in etwa zehn Jahren, wenn unsere Kinder grösser sind, ihr Passagier sein darf.»

Pfändler hat selbst noch aviatische Träume: «Meine C42 kann man einfach zum Wasserflugzeug umfunktionieren, in vielen Län-

dern darf ich so auch im Wasser starten und landen, das steht noch auf der Pendenzen-Liste. Der Traum schlechthin ist, eine DC3 zu steuern – der sogenannte Rosinenbomber aus dem Zweiten Weltkrieg.» Wichtig sei ihm, dass seine Maschinen einen Propeller haben und er das Benzin rieche: «Da bin ich richtig traditionell eingestellt. Einen Jet zu fliegen, reizt mich überhaupt nicht.»

«Ich dachte, ich mache jetzt etwas Sicheres»

Auch als Comedian kann Peter Pfändler nun endlich wieder abheben. Seine mehrfach wegen der Pandemie verschobene Tour mit dem neuen Stück «Pfändler 2.0» startet ab 14. Januar (siehe Box). «Noch nie sass ich so lange an einem Programm», erzählt der Zürcher. «Ich bin froh, dass es funktioniert.» Bei Testvorführungen im Herbst habe er gesehen, dass 80 Prozent stimme. «Es gab bereits zur Pause Standing Ovations.» Und nach ein paar kleinen Modifikationen stimmt «Pfändler 2.0» nun zu 100 Prozent.

Die Fliegerei ist auch auf der Bühne ein Thema. So viel sei verraten: «Hausi Leutenegger wird sich als Pilot outen und zeigen, wie Flugfunk richtig geht.»



Seine Ikarus C42 hat der Comedian auf dem Flughafen Konstanz untergebracht. Bei nassem Wetter ist ein Start von der Rasenpiste nicht möglich.



Seine beiden Kinder Ella (6) und Lio (4) warten sehnsüchtig darauf, mit Papa fliegen zu dürfen.



Die kleine Jalayne als Queen – und mit dem Brief aus dem Palast (kl. Bild).

HOCHADEL

Königin Elizabeth II.

Entzückt von der Mini-Majestät

Aufmunterung kann sie sehr gut brauchen – und die schenkte ihr ein kleines Mädchen aus den USA, das sich als Queen verkleidete. Das Original ist begeistert!

Von Astrid Hänni

Pa-stellblauer Mantel, Hut und zwei Corgis an ihrer Seite: Keine Frage, hier hält die Queen Audienz – in einer Miniatur-Version! Die einjährige Jalayne begeisterte in diesem Kostüm an Halloween ihre Nachbarschaft in Ohio (USA). Und später nicht nur diese: Königin Elizabeth II. höchstpersönlich ist entzückt! Die Eltern des Mädchens hatten ein Bild an den Palast geschickt und erhielten kürzlich prompt Antwort: «Die Queen hat sich sehr über das Bild Ihrer Tochter gefreut. Ein prächtiges Outfit!» Eine tolle Geste der 95-Jährigen, die gerade keine leichte Zeit erlebt: Nach Prinz Philips (†99) Tod letzten April muss sie nun weitere Verluste ertragen. Sie trauert um Lady Diana Farnham (†90), ihre Hofdame und Freundin seit 1987. Bereits im Dezember starb Ann Fortune FitzRoy (†101), Herzogin von Grafton. Diese stand sogar seit 1953, als Elizabeth Königin wurde, in ihren Diensten, war wohl ihre engste Vertraute. Die Queen wird immer einsamer. Umso wichtiger sind nun kleine Aufmunterungen – wie durch die süsse Mini-Majestät Jalayne!



Die Königin trug den pastellblauen Look beim «Royal Ascot»-Pferderennen 2019.

FOTOS: FACEBOOK (2), GETTY IMAGES